

02.12.2008

P R E S S E M I T T E I L U N G

Semesterticket vor dem Aus?

Verwaltungsrat des Studentenwerks Heidelberg lehnt die von der URN geforderte Erhöhung des Grundbeitrags für das Semesterticket ab

Seit seiner Einführung wurde das Semesterticket stetig teurer. Allein in den vergangenen zehn Jahren hat sich der Preis für das Sechs-Monats-Ticket, mit dem Studierende Busse und Bahnen im VRN-Tarifgebiet nutzen können, mehr als verdoppelt. Die Unternehmensgesellschaft Verkehrsverbund Rhein-Neckar (URN) möchte nun den Preis von 116,30 auf 127 Euro anheben und fordert außerdem, den Grundbeitrag von 20 auf 25 Euro je Semester zu erhöhen. Diesen Beitrag müssen alle Heidelberger und Mannheimer Studierenden bezahlen – ob sie ein Ticket kaufen oder nicht.

In seiner Sitzung am Freitag, 28. November, lehnte der Verwaltungsrat des Studentenwerks Heidelberg die Erhöhung des Grundbeitrags einstimmig ab. Das Gremium, dem die Rektoren der Heidelberger und Heilbronner Hochschulen sowie Vertreter von Studierenden, Stadt und Wirtschaft angehören, argumentiert, dass Preissteigerungen nicht der gesamten Studierendenschaft aufgebürdet werden dürften. „Für uns sind hier ausschließlich die Interessen der Studierenden ausschlaggebend“, sagt die Geschäftsführerin des Studentenwerks, Ulrike Leiblein.

Die Fachschaftskonferenz (FSK) der Universität Heidelberg hatte bereits im Mai in einem Beschluss erklärt, einen um maximal 2,50 Euro erhöhten Grundbeitrag allenfalls dann zu akzeptieren, wenn der Verkehrsverbund im Gegenzug die Leistungen ausweiten würde. Die Studierendenvertretung forderte unter anderem eine bessere Anbindung des Campus Im Neuenheimer Feld und der Institute in der Bergheimer Straße sowie eine deutliche Verbesserung des Abend- und Nachtverkehrs. Einen Ausbau der Leistungen lehnte die URN allerdings kategorisch ab.

Als hoch problematisch beurteilt Studentenwerks-Geschäftsführerin Leiblein die geforderte Anhebung des Grundbeitrags um 25 Prozent. „Es kann nicht sein, dass sich die URN durch Solidarbeiträge, die von allen Studierenden erhoben werden, wirtschaftlich absichern will“, so Leiblein. Bei einer Sockelfinanzierung von 25 Euro würde der URN allein von den Heidelberger Hochschülern rund 1,7 Mio. Euro jährlich erhalten – auch wenn kein einziges Semesterticket verkauft würde.

Die Studierenden wehren sich darüber hinaus gegen eine Verteuerung des Ticketpreises. „Auch die Kommunen müssen ihren Beitrag leisten, damit das Semesterticket insgesamt erschwinglich bleibt und die Studierenden den Fahrschein rege nutzen“, sagt Florian Keller, studentisches Mitglied im Verwaltungsrat des Studentenwerks. Mit den steigenden Preisen sank auch die Zahl der Nutzer: Kaufte im Wintersemester 2004/2005 noch 60,3 Prozent der Studierenden in Heidelberg und Mannheim das Ticket, waren es im letzten Jahr nur noch 55,3 Prozent.

„Wenn die Verhandlungen mit der URN scheitern, steht das Semesterticket möglicherweise vor dem Aus“, unterstreicht Leiblein. Dennoch haben Studentenwerk und Studierendenvertretung die Hoffnung noch nicht aufgeben, dass es mit der URN zu einem für die Studierenden tragbaren Kompromiss kommt. Noch in dieser Woche soll ein Termin für erneute Verhandlungen vereinbart werden.

Rückfragen bitte an:

Sarah Wüst, Pressesprecherin

Tel: 06221 / 54 26 44, E-Mail: pr@stw.uni-heidelberg.de